

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.
132tes Stück, Samstag den 3ten November 1787.

Bonn, vom 30 Oktober.

Nachdem se. kuhrfürstliche Durchlaucht unser gnädigster Herr, Maximilian Franz, Erzbischof zu Köln, sich mildest entschlossen haben zu mehrerer Erleichterung der Konkurrenten und gröserer Aneiferung ihrer Geistlichkeit, an Statt der, sonst bei jeder Höchstdenselben als Patrono heimgefallenen Pastorat, gewöhnlichen Spezialkonkurse, jährlichs unter höchsteigener Aufsicht einen Generalkonkurs in der Residenzstadt Bonn gnädigst zu verordnen: Als wird solches hiemit öffentlich kund gemacht, damit alle, und jede, welche bei gedachtem Konkurse sich der Prüfung darzustellen gesinnet sind, sich den 25sten Novemb. dieses Jahres in Bonn einfinden, und des Abends vorher in dortiger kuhrkölnischen geheimen Kanzlei melden mögen, allwo sie ihren Namen, Alter, Geburtsort, Studien und zeitherige Verrichtungen durch glaubhafte Zeugnisse des Ortspfarrers, oder ihres geistlichen Vorstandes anzugeben, wie auch Ort und Stunde des zu haltenden Konkurses weiters zu gewärtigen haben, wobei einjeder sich zum voraus auf einen mündlichen, nach einem selbst gewählten Texte zu haltenden Kanzelvortrag, welcher jedoch nicht über eine Viertelstunde dauern darf, zu bereiten hat. Nach genauer Prüfung und unparteiischer Beurtheilung ihrer Ausarbeitungen werden die Konkurrirenden nach den verschiedenen Graden ihrer Fähigkeit, und Känntnisse in Klassen geordnet, und jederzeit aus der ersten Klasse die Fähigsten zu den, binnen Jahresfrist vorfallenden Erledigungen genommen werden. Den Konkurrenten einer jeden Klasse aber wird ein ihren Känntnissen und ihrer Befähigung angemessenes, jedoch nicht über drei Jahre giltiges Zeugniß ausgefertiget werden, damit sie in vorkommenden Erledigungsfällen bei den Kollatoren und Patronen sachdienlichen Gebrauch davon machen können; wobei es jedoch einem jeden unbenommen bleibt, auch vor Verlaufe dreier Jahren sich zur Vorrückung in eine höhere Klasse dem Konkurse aufs neue darzustellen. u. s. w.

Se. kuhrfürstl. Durchl. haben unter ihrem von kleistischen Regimente zu Fuse eine gnädigste Beförderung vorgenommen, und ernannten dabei den Herrn Obersten, des

H. D. O. Ritter und Kommenthur, kuhrfürstl. Kämmerer Ferdinand Kaspar Freiherrn von Kleist zum Generalmajor. Den Herrn Oberstleutenant und kuhrfürstl. Kämmerer Karl Markisen de Trotti zum Obersten. Den Herrn Oberstwachtmeister Maximilian Stieler von Rosenegg zum Oberstleutenant. Den Herrn, des H. D. O. Ritter und Kommenthur, kuhrfürstl. Kämmerer Karl Freiherrn von Wollzogen zum zweiten Oberstleutenant. Den Herrn Hauptmann und kuhrfürstl. Truchsessen Joseph Defournai zum Oberstwachtmeister. Höchstdieselben verliehen sodann die erledigten Kompagnien den Herren Hauptmännern und kuhrfürstl. Kämmern Christian Franz Freiherrn von Wiedenbrück, und Max Freiherrn von Wallbott Bornheim. Ernannten auch weiter die beiden Herren Oberstleutenante Franz, und Matthias Wurzer zu Hauptmännern. Die Herren Unterleutenante Franz Joseph Selner, Johann Philipp Eisermann, und Christian Hundhausen zu Oberstleutenanten. Die Herren Fähndriche Konstantin Feldmüller, und Ferdinand von Stieler zu Unterleutenanten. Die Herren Kadetten Johann Niklas Eisermann, Johann Peter Gallenkamp, und Johann Adam Ferd. Schmidt zu Fähndrichen. Se. kuhrfürstl. Durchl. geruheten annebst die Gehälter der sämmtlichen Herren Ober- und Unterleutenante, und Fähndriche des obgemeldeten Regiments durch eine gnädigste Zulage zu vermehren. Auch haben se. kuhrfürstl. Durchl. zu Köln, unser gnädigster Herr, bei höchstihren hochfürstlich-münsterischen Truppen folgende Beförderung vorgenommen, und ernannten bei der Kavallerie den Herrn Oberstwachtmeister Klemens Freiherrn von Nagel zum Oberstleutenant. Herrn Rittmeister Karl von Dinklage zum Oberstwachtmeister. Herrn Leutenant Friedrich von Kast zum Rittmeister. Herrn Kornet Friedrich von Kaas zum Leutenant. Herrn Leibgarden Gaudenz Holzapfel zum Kornete. Bei der Infanterie den Herrn Oberstwachtmeister Klemens August von Kanstein zum Oberstleutenant. Die Herren Hauptleute Friedr. von Plettenberg, Adolph von Droste zu Hülshof, Benedikt von Stockhausen zu Oberstwachtmeistern. Die Herren Leutenante Adolph von Eschede, Rudolph von Schönebeck, Nepomuk von Herresdorf, Friedrich von Korf zu Hauptleuten. Die Herren Fähndriche Anton Bodecker, Engelbert von Wiedenbrück, Sigismund Ernst, und Joseph von Raesfeld zu Leutenanten. Die Herren Leibgarden- und Gardekadeten Friedrich Grafweg, Joseph Fricken, Max. Wilh. von Spiegel, und Philipp von der Decken zu Fähndrichen.

Warschau, vom 13 Oktober.

Ein Schreiben aus Cherson von 29sten v. M. meldet die zuverläßige Nachricht, daß die 15 Meilen von Okzakow, unter dem Kommando des Grafen Woinowiez, liegende russische Flotte den 19ten v. M. sich 6 türkischer Schiffe bemächtiget habe, die mit Provision, fürnemlich mit Kaffee, Reis, Wein und Zwiebacke beladen waren. Diese Schiffe waren nach Okzakow bestimmt, und hatten auch Soldaten am Borde. Die Wegnahme dieser Schiffe brachte die Türken zu Okzakow in Bewegung. Den 25 näherten sie sich mit 7 Schiffen der Stadt Kinburn, bombardirten sie anderhalb Stunde lang, und da sie glaubten Posto fassen zu können, so fiengen sie an, ihre Mannschaft ans land zu setzen. Der Oberste Tunzelmann und der General Reck griffen die Türken lebhaft an, bohrten eines ihrer Schiffe in Grund, und zwangen sie, sich zuruckzuziehen. Die Zahl der getödteten, verwundeten und ertrunkenen Türken kann man nicht genau bestimmen. Der Verlust der Russen ist 30 Mann. Diese Verwegenheit der Türken brachte die Russen auf. Der Kapitän Chevalier, welcher in dem Haven zu Glubok eine Galeere von 12 Kanonen und 80 Mann kommandirte, lief Tags darauf, nämlich den 26sten Sept. aus,

ohne Befehl zu haben, gieng auf Okzakow zu, und mitten in die türkische Flotte, schlug sich 2 Stunden lang herum, ohne einen Mann zu verlieren, beschoß ein türkisches Schiff von 60 Kanonen mit einer unglaublichen Lebhaftigkeit, und da er glühende Kugeln auf dasselbe schoß, so fieng die Pulverkammer Feuer, das Schiff sprang in die Luft, und die ganze darauf befindliche aus 600 Türken bestehende Mannschaft gieng zu Grunde. Die Galeere zog sich hierauf nach Kinburn zuruck, und kam den 28sten zu Cherson an.

Madrit, vom 28 Oktober.

Am 30sten Sept. erfolgte der Einzug des türkischen Bothschafters zu st. Ildefonse mit allem asiatischen Pracht und Hochmuthe. Demselben wohnten die Grands der ersten Klasse und viele des hiesigen Adels in Gala mit bei. Er hatte seine erste Audienz bei dem ersten Staatsminister, Grafen Florida Bianca, der ihn mit bedecktem Haupte empfieng, weil er ebenfalls seinen Turban auf dem Kopfe hatte. Man hatte ihm, und seinem Gefolge eine Wohnung, eine Meile von dem Aufenthalte des Hofes angewiesen; allein er stellte vor, er wollte in keiner Einöde wohnen, und da er ein Minister eines gekrönten Haupts, so wie alle übrige wäre, so müßte er auch seine Wohnung gleich ihnen an dem Orte des königl. Hoflagers haben. Dieses wurde ihm denn auch bewilliget, und er bewohnet daher gegenwärtig den Palast des portugiesischen Gesandten, welcher noch nicht angekommen ist. Da der Hof den 10ten d. sich nach dem Eskurial begeben wird, so glaubet man, daß alsdann der türkische Bothschafter hieher kommen werde, wo alles zu seinem Empfange zubereitet ist.

London, vom 26 Oktober.

Der auserordentliche russische Gesandte Graf von Woronzow hält gegenwärtig viele Konferenzen mit unsern Statsministern, worin er bereits alles mit ihnen in Ordnung gebracht hat, was auf die Proviantirung, und Ausbesserung des russischen Geschwaders, das an unsern Küsten erwartet wird, Bezug hat. In unserm Seehaven zu Hull wird erster Tage ein russisches Geschwader einlaufen, welches aus verschiedenen Reihenschiffen, und einigen Fregaten besteht. Seine Bestimmung geht nach dem mittelländischen Meere, wo es sich mit den übrigen Geschwadern seiner Nazion vereinigen, und eine Flotte ausmachen wird, die im Stande ist, der türkischen Seemacht die Spitze zu bieten. Unsere Briefe aus Holland versichern zwar, daß dem Scheine nach alles glücklich für den Statthalter geendiget sei: allein man ist sehr besorgt, daß die Ruhe nicht von Dauer sein werde.

Aus Holland, vom 29 Oktober.

Alle Zeitungen haben die Uebergabe von Amsterdam umständlich erzählt. Aber Niemand hat die Gefahr so umständlich gesagt, in welcher sich der Herzog v. Braunschweig bei dem Posten von Ouderkerk befunden. Die Patrioten haben sich allda trefflich gewehrt, sie haben die Preusen fünfmal zuruckgeschlagen. Auf einmal wurde alles stille. Der Herzog glaubte, sie hätten diesen Posten verlassen, er rückte vor, als auf einmal die ganze patriotische Artillerie ein gräßliches Feuer gemacht hatte. Ein Soldat wurde neben dem Herzoge getödtet, und nur ein Zufall hat das theure Leben dieses Helden gerettet.

Peterwardein, vom 7 Oktober.

An das hiesige Generalkommando kommen fast täglich Staffetten. Die Divisionen Grenadier, und Kürassier, die in unserer Gegend stehen, wechseln mit ihren Standorten so oft ab, daß man nicht weis, was ihre Bestimmung sei. Unter den Kanonen, die zur Armee gebracht werden, sind einige von solcher Gröse, daß für eine einzige 24 Zugochsen erfoderlich sind. Einem Aga hat die Täuschung jüngst einen lächerlichen Streich gespielt. Dieser Officier ist mit einem Trupp Türken auf dem Berge Hawalla postirt, um von dort aus zu bemerken, was auf dem k. k. Gebiete vor-

gehen möchte. In der Ferne glaubte er eine Menge Soldaten von den deutschen Truppen zu erblicken, und foderte sogleich einen Landmann auf, dem er etliche Dukaten both, wenn er als Spion mit einer Esinake sich über den Fluß wagte, und ihm von der Zahl, und Beschaffenheit dieser Kriegsvölker zuverläßige Nachricht brächte. Der Mann thats, sah, kam wieder, und sagte: „Herr, es sind lauter Ochsen, die da weiden." Die Türken aus Belgrad statten wieder fleißig Besuche bei uns ab, indem man nach einem Berichte aus Semlin, täglich derer 5, 6 bis 10 daselbst ankommen, diese wieder abgehen, und Tages darauf andere frische, gleichsam zur Abwechselung, erscheinen sieht. Man merket wohl, daß die Neugierde sie nicht ruhen läßt. Nächst Neusatz wird auf dem freien Felde ein groses Spital von Holz erbauet, welches man im Erfoderungsfalle auch wieder zerlegen kann. Es soll auf 30,000 Gulden zu stehen kommen. In der Gegend von Neusatz, nämlich im baeser Komitate allein, werden ungefähr 18 Regimenter überwintern, und 4 andere Komitater haben die Weisung bekommen, alle Bedürfnisse für dieses Korps herbei zu schaffen.

Wien, vom 25 Oktober.

Verwichenen Sonntag ward das Fest des von der höchstseligen Kaiserin Maria Theresia errichteten Militärordens bei Hofe gefeiert. Nach geendigtem Gottesdienste speiseten se. Maj. der Kaiser an offener Tafel. Für die Herren Feldmarschälle Hadick, Lacy, und Loudon als Groskreuzer dieses Ordens war im nämlichen Saale; für die übrigen Kommenthüre, und Ritter aber in dem Nebensaale eine Tafel zubereitet. Ehe sich se. Maj. zur Kirche erhoben, hatte der russische Bothschafter die Ehre, dem Monarchen verschiedene Officiere von seiner Nazion vorzustellen, und der schwedische Gesandte Herr von Celsing ward zur ersten Antrittsaudienz aufgeführet. Der Tag der Abreise des Kaisers nach Peterwardein ist zwar noch nicht festgesetzt, allein die schwere Bagage ist bereits dahin abgegangen. Auch der Feldmarschall, Graf Lacy, läßt alles zu seiner nahen Abreise dahin zubereiten. Seine schon vorausgegangene Dienerschaft besteht aus 31 Personen, indem er mit einer seinem hohen Posten angemessenen Pracht im Hauptquartiere leben wird. Er bezieht sehr ansehnliche Tafelgelder vom Monarchen. — Mitten unter diesen kriegerischen Aussichten verbreitete sich in Wien das Gerücht, daß die Transporte des schweren Geschützes auf ihrem Wege nach Ungarn Befehl bekommen hätten, Halt zu machen. Allein dies Gerücht fand um so weniger Glauben, da man zu eben der Zeit den Rest der Artilleristen abreisen, und jeden Tag so viel Geschütz abführen sah, als die vorhandenen Pferde abführen konnten. Die volkreiche und ämsige Stadt Leipa in Böhmen wurde am 6ten durch eine fürchterliche Feuersbrunst beinahe ganz in Asche verwandelt, indem über 500 Häuser von der Flamme verwüstet wurden. Der Jammer der Verunglückten ist unbeschreiblich, und muß jeden Menschenfreund zur Unterstützung bewegen. Man schätzt den Schaden weit höher, als eine Million; nur an Bankozetteln sollen gegen 300000 Gulden verbrannt sein; mehr als 50 Personen werden vermißt, die wahrscheinlich ein Raub der Flamme wurden.

Von dem jüngst verstorbenen Bischofe von Laybach, der bekanntlich ein eifriger Verfechter der österreichischen Kirchenfreiheit war, und deßhalben das sogenannte Pallium von Rom nicht erhalten konnte, wird gesagt: e morto da rafredamento, perchè caminava senza pallio: d. i. „Er ist von Erkältung gestorben: denn er pflegte ohne Mantel zu gehen."

* Emmerich, vom 30 Oktober.

Den 27 d. ist Wittwe van der Emster von Köln nach Amsterdam; den 29 d. Christian Hähngen von Köln nach Amsterdam; den 30 d. Christ. Hack von Dort nach Köln; und Jak. Deuz v. Köln nach Rotterdam passiret.